



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

536 (19.11.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-188501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-188501)

Von besonderer Wichtigkeit für die Landesverwaltungen und die Stadtgemeinden ist der dritte Gesetzentwurf über die

Landbesitzsteuerung.

Es regelt die Steuerordnungen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Grundsätzlich wird darin bestimmt, daß die Quantitätsnahme von Steuergebieten durch Reichsgesetz die Erhebung gleichartiger Steuern durch die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ausschließt, wenn nicht reichsgesetzlich ein anderes vorgeschrieben ist. Die Erhebung von Zuschlägen zu Reichsteuern ist den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden nur auf Grund reichsgesetzlicher Ermächtigung gestattet. Landes- und Gemeindesteuern, die die Steuerentlastung des Reiches zu schädigen geeignet sind, sollen nicht erhoben werden, wenn überwiegende Interessen der Reichsfinanzen entgegenstehen. Neue Steuerordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände dürfen von dem zuständigen Landesoberhaupt nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers oder mit der von ihm beauftragten Reichsbehörde genehmigt werden.

Die Länder sind a. a. verpflichtet, Steuern vom Ertrage a) des Grundbesitzes, b) des Gewerbes und c) des Handels zu erheben. Die Ertragsteuern dürfen nicht wie Einkommensteuern ausgestaltet werden. Ueber diese Ertragsteuern werden dann nähere Vorschriften gemacht. Die Gemeinden sind verpflichtet, Vermögenssteuern zu erheben, falls nicht der Gemeindeverband oder das Land eine solche Steuer einführt. Die Reichsgabenerhebung gilt auch für die Veranlagung und Erhebung der Landes- und Gemeindesteuern. Durch Reichsgesetz wird bestimmt, ob und in welchem Umfang die Länder einen Anteil an den Einnahmen durch Reichsteuern zu beanspruchen haben.

Die Verteilung der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Ueberweisungen aus Reichsteuern bestimmt die Landesgesetzgebung unter Beachtung der reichsgesetzlich vorgeschriebenen Grundsätze. Die Länder erhalten einen Anteil vom Ertrag der Reichseinkommensteuer mit Ausschluß der Kapitalertragsteuer, die dem Reich ungelöst verbleibt. Unter diesen Vorbehalten erhalten die Länder für sich und ihre Gemeinden und Gemeindeverbände:

- a) von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge Einkommen 15000 Mark nicht übersteigt, einen Anteil von 50 Prozent,
- b) von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 15000 Mark bis 25000 Mark 60 Prozent,
- c) von mehr als 25000 bis 50000 Mark 60 Prozent,
- d) von mehr als 50000 bis 100000 Mark 50 Prozent,
- e) von mehr als 100000 bis 400000 Mark 40 Prozent;
- f) von den Steuerbeträgen der höchsten Einkommen einen Anteil von 50 Prozent.

Von den Steuern, die das Reich an Stelle der allgemeinen Einkommensteuer von nichtphysischen Personen erhebt, beträgt der Anteil unabhängig von der Steuerhöhe 50 Prozent des Steuerbetrages.

Die Länder sind verpflichtet, an ihren Anteilen die Gemeinden unter besonders günstigen Grundbedingungen zu beteiligen. Von dem Aufkommen aus dem Grundbesitzsteuergesetz erhalten die Länder 90 Prozent an der Grundbesitzsteuer und die Gemeinden mit 10 Prozent beteiligt. Von dem Aufkommen aus der Umsatzsteuer fallen den Ländern 10 Prozent zu. Die Gemeinden haben das Recht, eine Steuer von demjenigen Grundeinkommen zu erheben, das von der Reichseinkommensteuer nicht erzielt wird.

Der englisch-perlische Vertrag und Deutschland.

Der Schah von Persien hat kürzlich der britischen Regierung und König Edward seinen Besuch abgelehnt. Dieser Besuch hätte zur den einen Zweck, in den alliierten und neutralen Ländern einen Eindruck zu erwecken, daß der im August d. J. zwischen England und Persien in Teheran abgeschlossene Vertrag lediglich der freien Entscheidung der persischen Regierung entsprach und daher nicht dem in seiner ganzen Ausdehnung von englischen Truppen besetzten Lande als aufzuerzwingen sei. Der Schah hat den auch, wie ja von vornherein anzunehmen war, in einer der Dementi übermittelten Rede keine ausdrückliche Genehmigung über den Inhalt des englisch-perlischen Vertrages ausgesprochen, da dieser im gemeinsamen Interesse beider Länder läge und deshalb nur eine Fortsetzung der traditionellen Beziehungen zur Folge hätte, die bereits seit langer Zeit zwischen ihnen bestanden. Ein in Genf erhaltener Blatt, das nicht auf die Antisepolitik eingeschworen ist, läßt an diese Rede nunmehr die Bemerkung, der Schah, der neuerdings England, hätte auch kaum anders sprechen können, ohne sich der Gefahr der Besinnung, der ja noch heute in Persien vielfach herrscht, auszusetzen.

Kürzlich hat vor dem Besuch des Schahs in London bereits schon der persische Minister des Aeußeren, Prinz Firuz, in Paris, wo er auch in einer offiziellen Rundgebung zu dem Abkommen mit England Stellung nahm. Er führte damals aus, daß der Vertrag nach dem persischen Parlament genehmigt werden müsse, dessen

Zusammenritt aber in absehbarer Zeit zu erwarten wäre, nachdem inzwischen ja bereits in der Mehrzahl der Provinzen die Wahlen vorgenommen waren. Der Minister gab dabei zu, daß in mehreren Teilen des Landes die Gegner der Regierung sogar Erfolge gehabt hätten. Man hat nun inzwischen von ersten Anzeichen in den nördlichen Provinzen des persischen Reiches gehört; sie stehen ungewißheit, ebenso wie der teilweise für die Regierung doch ungünstige Ausgang der Wahlen, mit dem Abkommen mit England im Zusammenhang, das auch von einem beträchtlichen Teile des persischen Volkes nur als die Errichtung eines britischen Protektorats aufgefaßt wird. Der Minister des Aeußeren bezeichnete begrifflicher Weise die an dem Vertrage auch in Frankreich und in den anderen alliierten Ländern geübte Kritik als unbedeutend. Berlin hätte in seiner hilflosen Lage gar nichts anderes tun können, als sich auf eine europäische Großmacht zu stützen. Prinz Firuz führte dann weiter aus, daß der englisch-perlische Vertrag auch nach dem Völkerbunde zur Genehmigung unterbreitet würde.

Auffallend in den Erklärungen des persischen Ministers des Aeußeren ist die Mitteilung, er habe jedoch an die Friedenskonferenz die Bitte gerichtet, doch eine Sitzung anzuberaumen, in der er einzelne Wünsche seines Landes vertreten könne. Er hoffe auf Erfüllung dieser Bitte, denn man dürfe nicht vernachlässigen, daß Berlin nur in autorisierten Beziehungen zu einem Wiederaufbau gelangen könne. Was hat nun wohl der Minister nach Abschluß des Vertrages mit England, der die britische Kolonialmacht zum Vormann über Persien einsetzt, damit noch von der Friedenskonferenz zu erwarten?

Den Schlüssel zur Beantwortung dieser Frage dürfen wir im Anschluß an den Vertrag zwischen dem britischen Konsul in Teheran und dem persischen Ministerpräsidenten gewandte Briefe vom 1. August d. J. liefern, deren Wortlaut zusammen mit dem des Vertrages von der Reichsdruckerei veröffentlicht worden ist. In dem ersten Schreiben erklärt sich England zum Beweise seines Wohlwollens bereit, auch einige Forderungen der persischen Regierung zu erfüllen. Zu diesen Forderungen gehört ein Anspruch auf Schadenersatz für die von den britischen Truppen verursachten Schäden. Wer mit diesen Schäden nun gemeint ist, acht aber aus dem zweiten Schreiben vom gleichen Tage hervor, in dem verhandelt ist, daß die persische Regierung von England keinerlei Schadenersatz für irgend welche durch britische Truppen auf persischem Boden verursachte Schäden beanspruchen dürfe. Ueber die Art und die Mittel, die zur Verwirklichung der in dem ersten Schreiben als außerordentlichen Forderungen aufzuführen sind, soll jedoch als möglich eine Verständigung zwischen den beiden Regierungen stattfinden. England hat somit durch den Vertrag, daß es selbst keinerlei Kriegsschäden an Persien zu zahlen hat, demnach lassen Deutschland und die Türkei zum Erlasse von Kriegsschäden herangezogen werden. Das dürfte also die Unannehmlichkeit sein, die der persische Minister des Aeußeren nun nach vor der Friedenskonferenz zu vertreten hat. Für die Unterbreitung einer Sitzung hierzu wird in England schon fortan Deutschland wird daher vermutlich bald eine neue Kriegskostenrechnung präsentiert erhalten.

Deutsches Reich.

Zentrumsabgeordneter Gedder 7.
[Berlin, 19. Nov. (Don. unv. Verl. Büro.)] Der Zentrumsabgeordnete Gedder ist, wie wir schon ersehen, heute mittag plötzlich gestorben.

Die Wirkung der Verkehrssperre.

[Wien, 19. Nov. (M. B.)] Die Eisenbahnverkehrsbeschränkungen, die sich seit Beginn der Personenverkehrsperre wesentlich günstiger gestaltet haben, gestatten in der vorigen Woche zunächst einen großen Abtransport. Vom 14. November an trat jedoch wieder ein Rückgang ein. Die allmähliche Ueberfüllung der Bahnhöfe veränderte in zunehmendem Maße die Wagenstellung, so daß die Anordnung zum Abtransport der Güter auf den einzelnen Zügen rückgängig gewandt und schon wieder frische Förderungen von Lager genommen werden mußte. Seit Eintreten der stärksten Kälte hat sich diese Schwierigkeit wesentlich verschärft. Unter der Einwirkung dieser Erfolge sind die Rippenleistungen, die auf 22000 Tonnen am 14. 11. gestiegen waren am 15. 11. einen neuen plötzlichen Rückgang. Der Rheinwollstand verbesserte sich inzwischen wieder so weit, daß die Schlepplage größtenteils ohne Dampfwechsell durchzuführen konnten. Eine weitere Besserung namentlich auch hinsichtlich des Fahrtraumes und der Schlepplastfrage steht zu erwarten. Der Umschlag in den Zehnhäfen am Rhein-Hernekanal und Dortmund-Ams-Kanal verlief günstig, obwohl der Dortmund-Ems-Kanal auf der Strecke von Weppen abwärts und der Streckenverkehr auf dem Ems-Wepp-Kanal und von Breda abwärts ebenfalls am 11. abgebrochen war. Die Umschlagleistung der Kanalhäfen betrug im Tag durchschnittlich 21700 Tonnen gegenüber 17000 Tonnen in der Vorwoche.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sollten eine Familie bilden. Vergeht das nicht. Wenn ihr zusammenhaltet, einander sucht und euch immer aufs neue anfreundet, seid ihr stark und werdet niemals untergehen. Die Völker, die euch umwohnen, sind um hundert Jahre hinter euch zurück, nie werden sie euch einholen, wenn ihr wie bisher eure guten deutschen Schulen pflegt, und euch eine Intelligenz aus eigenem Blut schafft. Laßt nicht alle Söhne Bauern werden oder Handwerker, schick immer einen auf höhere Schulen, das sage ich meiner Gemeinde seit Jahren und es gilt wohl auch hier. Ihr werdet künftig in allen Ländern deutsche Männer aus eurer Mitte brauchen.

Mit Freude sehe ich unter euch heute auch andere deutsche Trachten, ihr habt also gute Nachbarn und Freunde. Ihr pflegt den Zusammenhang mit eurem Volke, so wie ich es von meiner eigenen Gemeinde immer verlange. Das erleichtert vieles im öffentlichen Leben des Landes. Rämnert euch um dieses. Ich spreche zu euch und euren Vätern: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und verlangt für euch, was euch gebührt. Gott will nicht Herren und Knechte, Gott will, daß alle seine Geschöpfe teilhaben an seinem großen Werte. Er hat euch als Deutsche erschaffen, ihr seid es ihm schuldig, einst als Deutsche vor seinem Richterstuhl zu erscheinen. Denn er redet mit seinen Kindern in ihrer Muttersprache. Ihr wart einst in Gefahr, eingekleidert zu werden in die ungarische Nation, die sich gegen ihren König erhob, um die Fägel an sich zu reißen. Das ist verhindert worden. Sie haben ihren König nicht ungestraft abgesetzt. Aber ganz außer Gefahr werdet ihr nie sein in diesem Lande, denn vom Süden her fordern es die Serben, vom Norden die Polacken. Wenn sie euch einholen in ihrer Entwicklung, ehe ihr ein einheitlicher fester Volkskörper geworden seid, dann werden sie euch einst verschlingen, denn sie sind die Mehreren. Darum, geliebte Schwaben, arbeitet an euch selbst und an eurer Einigung und Verschmelzung, denn einzelne Gemeinden kann ein anderes Volk verschlingen, hundert, die ein Ganzes bilden, nicht. Wenn je wieder ein Wechsel im System der Regierung des Banats eintreten sollte, so verlangt ein eigenes Oberhaupt, einen deutschen Grafen, der eure Angelegenheiten in deutscher Sprache und nach deutscher Sitte pflegt und behandelt. Der junge Kaiser kennt diesen Wunsch, die Loraner haben ihm denselben ausgesprochen für euch alle. Unfre

idister und Geschworenen in Loranal haben das Gesetz sämtlich unterzeichnet.

Da ihr heute zum hundertdreißigstenmal Kirweh feiert und auch in tausend Jahren hier noch jährlich sein soll, so glaube ich als Gast euch das an diesem hohen Gedanktag sagen zu sollen. Es klingt recht weislich. Aber ich sage euch, was man für sein Volk tut. Ist Gottesdienst.

Und er kniete nieder, betete mit der überraschten Gemeinde das Vaterunser und schloß: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“

Der Schluß des Hochamtes vollzog sich rasch und wie ein Blenschwarm summete die Gemeinde, als sie das Gotteshaus verließ. Man tauschte die geteilten Meinungen aus über die seltsamen Predigt, aber die gute Stimmung überzog, man hatte viel erfahren durch dieselbe. Ueber sich selber, über Vergangenheit und Zukunft, über Rechte und Pflichten. Wie werde man diese Kirwehpredigt vergessen dürfen, sagte auch der Richter. Gern hätte er das Gesuch an den Kaiser auch unterfertigt. Fehn Gemeinden wußte er, die mit dabei gewesen wären. Auch die Gäste stimmten dem zu, und sie waren froh, zu dieser Kirweh nach Rosenthal gekommen zu sein. Es war ein Erlebnis.

Ein junger Bauer, ein Rosenthaler Sohn, der in einem kleinen Dorf ansässig war, rief „Woo!“ als der Pfarrer von Bonarsch mit dem Dechanten über den Kirchenplatz ging. Und viele Männer stimmten ein in diesen Ruf. Johann Rosenthal lästete den Hut und schälte den Beuten zu. Der Dechant aber schenkte ihm zu sein. Sollte gerade ihm diese Predigt seines Freundes nicht gefallen haben?

Aber jetzt hatte die Jugend das Wort und nicht die Politik. Die Kirwehbuben ordneten sich wieder in zwei Reihen und marschierten, so wie sie gekommen, unter dem Geschmetter ihrer Musik zum Großen Wirtshaus hinauf. Es war ein Jubel in dem Dorf, den sie jetzt bliesen. Und es schien sich alsobald die Scharen der Reupflieger von ihnen, denn alles strebte heim zum Wirtshaus. Die Kirwehbuben aber blieben heute die Gäste des Wirtes. Und Peter Alben hatte sich gut vorgelesen. Es war sein größter Tag im Jahr.

Auf Gastfreundschaft war heute das ganze Schwabendorf gestellt. Die Türen aller Keller und aller Speisekammern standen offen, wer immer kam, er war willkommen. Und wo eine Hausdame einen Kirwehstrauch gemacht hatte, da gab ein Besucher dem anderen die Tür in die Hand. Die Brüder Jakob und Wilhelm waren gekommen, der lustige Vetter Michel, der im Sommer die Fäbblerei und im Winter das Schweinefleisch betrieb, der Vetter Niklos, der dem halben

Baden.

Die Einwohnerwehren.
[Karlsruhe, 19. Nov. (Bris.-Tel.)] Das Ministerium für Schutz und Unruhen gibt folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf den von den Einwohnerwehren verfolgten Zweck, bei Ausbruch von Unruhen die Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, empfiehlt es den Beamten unteres Gerichtsbezirks den Eintritt in die Einwohnerwehren. Es würde nicht verstanden werden, wenn gerade aus den der Regierung nachstehenden Kreisen eine schmerzhafte Beteiligung herausfände. Wir sprechen daher die Erwartung aus, daß unsere Beamten nicht zurückstehen werden, wenn es gilt, die verfassungsgültigen Einrichtungen gegen gewaltsame Angriffe zu schützen.

Letzte Meldungen.

Die Wahlen in Frankreich und Italien.
Paris, 19. Nov. (Havas.) Die bisherigen und wieder gemählten Abgeordneten sowie die neu gewählten bedragen heute in das Palais Bourbon, um sich ihre Plätze anzusehen. Die 24 italienischen Delegierten für die neue Sitzung der Parlamentseröffnung ihrer Liebe zum Vaterlande über den Ausdruck geben zu dürfen. Es finden Beratungen statt über die Frage der Minister und Unterstaatssekretäre, die nicht wiedergewählt wurden. Diese Frage wird jedoch erst später werden, wenn Clemenceau von seiner Ferienreise zurückgekehrt ist.

Paris, 19. Nov. (M. B.) Die deutsche Delegation, die das Abkommen wegen Nichterfüllung verschiedener Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet hat, ist gestern morgen hier angekommen.

Rom, 19. Nov. (M. B.) Nachrichten aus Mailand besagen, daß Mussolini, der Direktor des „Popolo d'Italia“, bei der Wahl als gestrichelt angesehen werden kann, sofern es sich nicht erweist, daß er in dem Büro seiner Zeitung Sprengbomben vorgefunden wurden.

Rom, 19. Nov. (M. B.) Nach Erkundigungen des „Corriere“ sind die jetzt 100 Sozialisten gewählt. Man rechnete, daß sie im besten Falle 150 Sitze erhalten werden. Die Sozialisten werden etwa 70 Mandate erhalten.

Die Kabinettkrise in Belgien.
Brüssel, 19. Nov. (M. B.) Die Zeitung „Le Travail“ meldet, daß der König die Beziehungen aufzunehmen und die Minister Vandervelde und Wauters empfangen hat.

Die Unruhen in Kongo.
Lima, 19. Nov. (M. B.) Der Vizepräsident Carlos Pacheco wird am 21. d. M. in Kairo und Alexandria herrscht eine gewisse Unruhe.

Die Schweiz und der Völkerbund.
Bern, 19. Nov. (M. B.) Der Nationalrat stimmt gemäß dem Antrag der Kommissionsmehrheit mit 134 Stimmen gegen 47 Stimmen für den Eintritt in den Völkerbund.

Unzureichende Prof- und Mechtortierung.

Wien, 19. Nov. (M. B.) Amliche Meldung. In diesen beiden Desastern ist eine Störung in der Brot- und Mehlversorgung eingetreten. Die Verknappung kann für die nächste Zeit nur unter Abzuga der Mehlverkaufsaufricht erhalten werden. In den letzten Tagen hat sich die Situation neuereingeordnet, weil die aus Rotterdam exportierten Getreidetransporte infolge der in Deutschland bestehenden Transportbehinderungen ausbleiben und die holländischen Getreide- und Mehltransporte auf südamerikanischen Schiffen aufgehalten wurden. Ferner drohen auch die bisherigen Aufschüsse aus Triest zu verfallen, wo ein holländischer Dampfer mit argentinischem Getreide infolge des Arbeiterstreiks in Gibraltar aufgehalten wurde. Außerdem ist ein zweiter Dampfer überfällig, jedoch die Bedienung besonders des Brotes und Mehlverkehrs für die kommende Woche noch fraglich ist. Trotz wiederholter Bemühungen bei der Reparationskommission wegen solcher Schiffsendung konnte kein Erlös erzielt werden. Doch hofft man, daß die in Triest lauernde Getreidemenge in den nächsten Tagen abtransportiert wird.

London, 19. Nov. (M. B.) Das Unterhaus hat gestern bei Ausländergesetz in dritter Lesung angenommen. Auf Antrag erklärte Bonar Law, daß die britische Regierung davon beabsichtigt, daß die Kollon der Versuchungsgruppen während der Dauer des Waffenstillstandsabkommens in den besetzten Gebieten von den Mächten zu tragen seien, die angeordnet, falls ein Mandat für die betreffenden Gebiete erhalten.

Dort die Häuser baute und immer freilicher Baum war, sie kamen, um der Sufe zu gratulieren. Jeder hatte schon dabei gegeben, aber ein paar Küchel (Krapfen) ließ er sich gern noch aufhängen von der Frau Eva. Nur der Vetter Hannes, der Nachbar, lehnte, und die Weidmannschen Hausdame waren förmlich beisammen gewesen. Aber der hatte das Haus weder Gäste von der auswärtigen Freundschaft. Darunter befanden sich sogar schwäbische Bettlern aus Schwabendorf, deren Vorfahren einmal Franzosen gewesen sein mußten, denn der eine schwäbisch Schambree, der andere Seblanz. Und die Brüder wollten ja heute auch knißen zum Hannes, ins Vaterhaus, sie waren nur auf einen Sprung zum Jakob gekommen an diesem Freudentag. Jeder von ihnen hatte sein gutes Gewerbe. Der Vetter Michel gab keine einzige Tochter einem kleinen Bauern als Frau, der zu ihm ins Haus zog, und er betrieb seine Binderei schon im Vorbehalt. Der Vetter Niklos lebte mit seiner Frau und zwei Töchtern im eigenen Haus, seinen Sohn aber ließ er in Arab zum Baummeister ausbilden, er sollte mehr lernen vom Handwerk als er selber einst im Dorf lernen konnte. In der Fremde war er nie, seine schlaue dörfliche Maurerei hätte ihm da nur Enttäuschungen gebracht. Aber das hinderte nicht, daß er einer der Gelehrtesten im Dorfe war und die meiste Rechenkennntnis besaß. Wenn man so vielen Beuten Häuser baute, wie er, konnte man die Menschen am gründlichsten kennen.

„Na, häßt' die Predigt g'höert haunt?“ frönte er so gleich, als er bei Tisch saß. „So was! Spuckt der den Unrat von der Kanzel in die Supp! Die häme's ganz auf komant (gemeint, 's is halt schlecht ausganze.“

„Den Ungarn?“ fragte Meister Jakob. „Mir scheint, er hat die Großwetter der Servianer und der Polacken in der Arwelt g'habt. Vor dem will er uns warn.“

„Awer locht doch beim den lade Fischfisch“, sagte der Bruder Michel. „Woo Kirweh! ... Ah, die Küchel sein gut! ... Hat die am End' gar die Sufe g'abade?“

„So freilich, bis hot haunt g'miß Zeit g'hatt' für so was“, sagte Frau Eva.

„Na, waaßt, Schwagerin, sie schmede halt so jung, so appetitlich.“

„Waaßt' hin ich der mit mei appetitlich ganung. Du altes Lachter!“

Mit dem Gelächter, das da ausbrach, war die Kirwehstimmung gleich wieder hergestellt. Und sie wurde gesteigert, als man von ferne Ruff und Lärm auf der Gasse hörte. „Die Bume sein schon überall“, rief die Frau vom Fenster her. Und die Sufe, förmlich angetan, trat auch hinzu und sah ermunterungsvoll hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Rechtlich wurde Revisor Hugo Wandel bei der Oberrechnungskammer in seiner Amtsstelle.

Entschädigung der Arbeiter bei vorübergehenden Betriebsstörungen infolge Strommangels. Bei den Verhandlungen, die unter Tage zwischen dem Arbeitgeberverband der Industrie des Oberrheinischen Industriebezirks Karlsruhe und der Vertreter der Arbeiter...

Kohlenverteilung. Nach der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung der Ortsofenstellen haben die gewerblichen Betriebe...

Die Volkshochschule des Vereins für Volksbildung in der Friedrichstraße (Ecke Mittel- und Carlstraße), deren Bestimmung...

Polizeibericht vom 19. November 1919. Verhaftung des Körperbeschädigten mit Todesvermutung hier patrouillierender Schuttmann 2 junge Frauen...

Die Kohlenlieferung. In letzter Zeit mehren sich die Kohlenlieferungen in den hiesigen Wohn- und Geschäftsanlagen in hohem Maße...

Anton Rubinstein. Die Kaiserliche Kausbahn Rubinstein, der am 20. November der 100. Geburtstag feiert, ist nicht ohne Tragik. Er war von hohem...

Zeitspenden. In der Nacht vom 8. zum 9. u. 10. wurden der Elb- und Wölbelsfabrik in Rhein-Elfenstein 6 Arbeiter in den betriebl. Werken entlassen. Für die Ermittlung der Täter hat genaue...

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“. Der für die zweite Novemberhälfte prolongierte „Die Göttergötter“ wird wieder durch eine Reihe guter Varietäten ersetzt. Den Reigen eröffnen die zwei „Beauties“, die eine Anzahl...

Vereinsnachrichten. Der Lehrgangverein Mannheim-Ludwigshafen hielt am 8. d. M. eine Generalversammlung ab — die erste wieder seit 1913 — die einen sehr belehrenden Verlauf nahm. Der bisherige 1. Vorsitzende...

Vereinsnachrichten. Am Donnerstag fand nachmittags im „Rohden“ eine Versammlung von 40 Ruderhandwerkern und 15 Besonderen statt, um zu einer Eingabe des Ruderclubs an den badischen Landtag...

Aus Ludwigsbafen. Zur Behebung des Kohlenmangels in der Pfalz sind von den beteiligten Stellen in voller Würdigung der großen Bedeutung der Kohlenversorgung der Pfalz alle zur irrtümlichen möglichen...

Theater, Kunst und Wissenschaft. (Nürnberg. Oper.) Aus Nürnberg schreibt unser Korrespondent: „Ein Fest zu Haberfeld“, Oper in drei Aufzügen, antwortet in der Nacht gefeiert von Robert Heger, gelangte in Stadttheater zur Aufführung...

Theater, Kunst und Wissenschaft. (Der neue Show.) Das neue Stück von Bernhard Shaw heißt „Haus Herzfeld“. Wie Friedrich Trebitsch, der Show-Lieferer...

Theater, Kunst und Wissenschaft. (Der neue Show.) Das neue Stück von Bernhard Shaw heißt „Haus Herzfeld“. Wie Friedrich Trebitsch, der Show-Lieferer...

Theater, Kunst und Wissenschaft. (Der neue Show.) Das neue Stück von Bernhard Shaw heißt „Haus Herzfeld“. Wie Friedrich Trebitsch, der Show-Lieferer...

Theater, Kunst und Wissenschaft. (Der neue Show.) Das neue Stück von Bernhard Shaw heißt „Haus Herzfeld“. Wie Friedrich Trebitsch, der Show-Lieferer...

Industrie, der Arbeiterchaft und der übrigen Kohlenverbraucher bestand und die beim Vorkretenden Reinerungsprozessen der Pfalz und bei dem Obersten de Reg. Vertreter der französischen Befehlungsbehörde, vorstellig wurde, genauer Ausschluß gegeben...

Aus dem Lande. Schriesheim, 19. Nov. Herr Bürgermeister Hartmann feiert morgen mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Schriesheim, 18. Nov. Unter den in den letzten Tagen aus dem Mannheimer Gefängnis ausgebrochenen Schwerverbrechern befindet sich auch der 24 Jahre alte Schüler Bauhof...

Heidelberg, 18. Nov. Das im Juli 1914 erneuerte Komitee für Errichtung eines Grobherzog Friedrich-Denkmals hat in seiner letzten Sitzung festgestellt, daß das 1. u. gezeichnete Kapital...

Neubach, 18. Nov. Ein Soldat in Ritterbach hatte sich beim Schlachten eine kleine Verletzung am Finger zugezogen. Er beachtete die Wunde nicht, es trat Blutergussung ein, welcher der 33jährige Mann erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung. Kallerslautern, 17. Nov. Infolge Kohlenmangels mußte die Pfälzische Nähmaschinenfabrik von Pfaff bis auf weiteres ihren Betrieb einstellen.

Zweibrücken, 18. Nov. Ein größerer Brand verübte in der letzten Nacht die Wagenmehlmühle und die Lieberungsräume in einem bahnhöflichen Gebäude in der Nähe des Bahnhofs Zweibrücken...

Sportliche Rundschau. Luftfahrt. Das Luftschiff „Hohenzollern“ als Telegrammluftschiff. Eine außerordentlich bemerkenswerte Fahrt hat das Zeppelinluftschiff „Hohenzollern“...

Karlsruher Kabarett. Mit mir hören, hat die Karlsruher Regatta-Veranstellung beschlossen, die 7. Karlsruher Kabarettregatta am 27. Juni 1920 im Karlsruher Rheinbecken abzuhalten.

Westerrundschau. Der badische Landesverwalter in Karlsruhe. Nach Grundriss- und Höhenvermessung der Reichsgränzen. Beobachtungen vom 19. Nov. 1919, 8 Uhr morgens (M.F.T.).

Table with 7 columns: Ort, Richtung, Wind, Wetter, Niederschlag, etc. Rows include Hamburg, Köln, Berlin, Frankfurt, etc.

Table with 7 columns: Ort, Richtung, Wind, Wetter, Niederschlag, etc. Rows include Karlsruhe, Heidelberg, Rönigsplatz, etc.

Allgemeiner Witterungsbericht. Der westliche Luftwirbel hat gestern überall Regenschauer gebracht, während im Schwarzwald oberhalb 1000 Metern auch heute früh die Schneefälle noch fortwähren.

Wetterausblick für Donnerstag, 20. November. Unbeständig, nachts Regen (nachts), später teilweise aufhellend, ab 8 mild.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Wirtschaftslage.

Mannheim, 19. Nov.

Mehr als sonst haben sich gerade im November meist im Anknüpfung an den Jahrestag der Revolution die deutschen Blätter in Form einer Jahresrückchau mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands beschäftigt. Vielfach wurde jedoch das Urteil durch die Parteizugehörigkeit getrübt. Insbesondere bei linken Blättern, die der heutigen Regierung nahestehen. Man erörterte in der Hauptsache die bestehenden Anzeichen, die dafür sprechen, daß der revolutionäre Radikalismus im Wirtschaftsleben an Kraft verloren hat, und daß ein Wiederbeginn von Arbeitsfreudigkeit und steigenden Arbeitsleistungen bei der Arbeiterschaft eingesetzt hat. Auch an dieser Stelle wurden diese Vorboten und Grundbedingungen zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft mit angemessenem Gefühl verzeichnet. Freilich darf hierbei das Maß ihrer Bedeutung nicht so verkannt werden, daß man überhaupt der Barometer unseres Wirtschaftslebens weise bereits steigende Tendenz auf, wie dies zum Beispiel von der Frankfurter Zeitung in einem wirtschaftspolitischen Leitartikel der letzten Tage (natürlich im politischen Teil) geschieht, wenn sie sagt: „die Kurve der deutschen Wirtschaft ist im Steigen.“

Vorläufig ist die Lage unserer Wirtschaft noch keineswegs darauf eingestellt, daß man von einer steigenden Aufwärtsbewegung der wirtschaftlichen Verhältnisse sprechen kann. Der Wirtschaftsbarometer zeigt vielmehr noch immer schlechtes Wetter an und ist den Kunststrichen gegenüber, die ihn auf gut Wetter hinaus bringen wollen, leider noch recht halbsattur. Eben haben wir, den gewaltigsten Eingriff in die Verkehrs- und Wirtschaft hinter uns, wobei hervorgehoben werden muß, daß sich die Meinungen häuten, die eine dauernde Besserung der zu behebenden Schwierigkeiten bestritten. Neben der erwähnten Besserung des Arbeitswillens der deutschen Arbeiterschaft reist sich allerdings die private Wirtschaftskraft in dem vielverklärten Kapitalismus wurzelt. Mit nicht erwarteter Arbeitsenergie hat man Umschau nach neuen Entwicklungsmöglichkeiten, blickt weitschauend in die Zukunft, beobachtet vorsorglich die Entwicklung des Weltmarktes und der sichtbare Ausdruck dieser Tendenz sind die zahlreichen Kapitalerhöhungen bei den Aktiengesellschaften. Auch die Kohlenförderung selbst, die heute noch auf Unternehmensgrundlagen sich aufbaut und noch nicht zum reinen Verwaltungsorganismus herabgesunken ist, wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen wieder wachsen. In der Eisen- und Stahlindustrie ist es ähnlich der Tiefstand der Erzeugung scheint überwunden, man rechnet mit der Möglichkeit einer allmählichen wenn auch langsamen, dafür aber stetigen Besserung. Demgegenüber sieht man in den Staatsmonopolvertrieben des Verkehrswesens und der Eisenbahn weiterhin düster und finster in die Zukunft. Die Verkehrsverwaltungen können nicht zu Atem. Noch ist hier nicht abzusehen, wie man aus dem Elend herauskommen kann und die Beibehaltung der freien Wirtschaft wird bei den Wechselbeziehungen zum Staatsbetrieb der Eisenbahnen immer wieder gehemmt. Es ist nicht zuviel behauptet, wenn wir feststellen, daß wir länger viel weiter wären, wenn der Eisenbahnbetrieb und das Verkehrswesen die großen Verprechungen des Reichsverkehrsministers nur in etwas erfüllen würde. Das Gesamtbild ist daher noch ungeklärt, erst wenn wir durch den schweren Winter hindurch sind, und der insbesondere noch für die Lebensmittelversorgung voller Schwierigkeiten ist, werden wir der Hoffnung auf nachhaltige Besserung Raum geben können.

Wie unendlich trüb die Gegenwart noch ist, zeigt auch das Valutanotproblem. Die Abwärtsbewegung der Mark hat neue kritische Punkte erreicht. Einer starken Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln steht kein entsprechendes Angebot gegenüber. Dabei hat man sich merkwürdiger Weise anscheinend durch die Gewöhnung an den Tiefstand der Mark vielfach mit der sinkenden Tendenz abgefunden, die veraltete Weise zornen eine Devisennotierung von 170,50 für 100 holländische Gulden zur Folge hatte, während am 8. September, dem Tag, als der Tiefstand der Mark im September, die Notierung für 100 holl. Gulden noch auf 159 lautete. Wohin das aber führt, ist ungewiss vorauszusagen. Die Selbsthilfe für die Ausfuhr, die für entsprechende Auslandspreise Sorge trägt, ist noch weit von ihrer Verwirklichung entfernt. Ständig wird ferner den Ausländern, insbesondere Amerika gegenüber betont, daß nur eine große Kreditwilligkeit uns über die Damerkrise hinweghelfen könnte. Alle diesbezüglichen Meldungen haben aber bisher sich nicht bewährt und man gewinnt den Eindruck, daß man uns erst dann Hilfe gewähren will, wenn wir auf die Form der Kreditoperation keinen Einfluß mehr nehmen können, weil wir ohne Hilfe zugrunde gehen. Zwischenstufen auf dieser Entwicklung sind die Durchsetzung unserer noch vorhandenen Vermögenswerte mit ausländischem Kapital nicht zum Zwecke der Hilfe, sondern der Erlangung von Einfluß zum Zwecke späterer Berechnung und die immer noch andauernde Kapitalflucht aus Deutschland besonders in Form der Errichtung von Depots in den Filialen der Auslandsbanken im besetzten Gebiet.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, daß die Anzeichen für die Bereitwilligkeit auf Seite von Arbeitgeber wie Arbeitnehmer und die damit gewonnene Grundlage zur wirtschaftlichen Produktion erst dann den Anfang für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bedeutet, wenn die ungeheuren Hemmnisse und Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung und ihres Transportes und die Nöte der Lebensmittelversorgung behoben und überwunden sind. Daß wir durch diesen Winter hindurch müssen ohne neue Selbsterziehung, daß wir es schaffen müssen, ist gewiß. Wo der Wille ist, findet sich aber auch der Weg finden sich auch die Führer, die wir gerade in wirtschaftlichen Dingen heute nötiger als in guten Zeiten haben.

Organisation der Ausfuhr.

Ausfuhrzölle oder Ausfuhrverbände?

Man schreibt uns: Eine Reihe von Tagesblättern behält sich mit einem von der Deutschen Allgemeinen Zeitung gebrachten Aufsatz, in welchem empfohlen wird, die deutschen Erzeugnisse mit einem Ausfuhrzoll zu belegen. Der Verfasser will einmal damit verhindern, daß die von Deutschland ausgeführten Waren zu billig an das Ausland abgehen werden, zum anderen auf diesem Wege zur Besserung des Standes unserer Valuta beitragen und nicht zuletzt für das Reich eine neue Einnahmequelle erschließen. Der Aufsatz der Deutschen Allgemeinen Zeitung

spricht ein Versuchsballon der Reichsregierung zu sein, dem wohl bald genaue Vorschläge folgen dürften, wenn nicht von sachmännischer Seite auf die Undurchführbarkeit solcher Pläne rechtzeitig hingewiesen wird. Die gesamte deutsche Eisenindustrie ist sich, wie bereits gemeldet, darüber einig, daß Ausfuhrzölle keine Rettung aus dem Valutenotwarr bringen.

Ganz abgesehen davon, daß die Festsetzung eines derartigen Ausfuhrzolls, der nach der Lage des Weltmarktes und nach dem steigenden oder fallenden Werte der Mark veränderlich sein soll, praktisch auf unüberwindbare Schwierigkeiten stoßen muß, müßte es auch zu den bedenklichsten Folgen führen, wenn das Reich mit solchen einschneidenden Maßnahmen in das Verkaufsgeschäft und damit in das Wirtschaftsleben eingreifen wollte, die einer Lahmlegung des ganzen Verkehrs gleichkommen würden. Es ist ohne weiteres anzugeben, daß noch viele Erzeugnisse deutscher Herkunft unnötig billig an das Ausland abzugeben werden, weil neuen dem Handel auch mancher Erzeuger ihre Verkaufspreise nach ihren derzeitigen Herstellungskosten erichten, ohne Rücksicht zu nehmen auf den Tiefstand unserer heimischen Währung, der ihnen bei etwas Ueberlegung klar machen müßte, daß sie sich durch solches Verfahren mitschuldig machen an der Vergrößerung von Nationalvermögen. Je billiger wir unsere Ware umso tiefer wir an das Ausland liefern, um so teurer werden wir die Rohstoffe und Lebensmittel bezahlen müssen, mit denen wir vom Auslande abhängig sind. Daß hier Wandel geschaffen wird, wäre dankbar zu begrüßen, ein Ausfuhrzoll ist und bleibt aber ein ungeeignetes Mittel.

Was uns not ist, ist vor allem eine wirksame Verstopfung des sogenannten Loches im Westen und neuerdings auch in den übrigen Grenzgebieten, um die Ausfuhr, wo nötig, wirksam überwachen zu können. Ist das geschehen, dann wird, vorausgesetzt, daß die Grenzkontrollen richtig funktionieren, eine Überwachung leicht möglich sein durch die Ausfuhr-Zentralstellen, die sich man auch noch so viel an ihnen aussetzen haben, in ihrer Mehrzahl während der Kriegszeit im großen und ganzen ausgezeichnet bewährt haben und auch jetzt noch vorzügliche Dienste leisten können. Daneben sollte aber der Absatz nach dem Auslande in den hauptsächlichsten Erzeugnissen durch Verbände organisiert werden, die die Märkte überschauen und die Preise einheitlich regeln können. In Kreisen sowohl der Eisenindustrie als auch anderer Industrien bewegen man der Auffassung mit Interesse, daß die Ausfuhr-Verbände unter den heutigen Verhältnissen ein absolutes Erfordernis sind und unbedingt weiter ausgebaut werden sollten, sodaß sie die Ausfuhr der betreffenden Erzeugnisse restlos umfassen. Die Verbände können dafür sorgen, daß das Ausland nur zu solchen Preisen beliefert wird, die der Weltmarktlage angepaßt sind, und das Ausland selbst wird dann auch keinen Grund mehr haben, sich darüber zu beklagen, daß es z. B. vielfach ein halbfertiges Erzeugnis teurer bezahlen müsse, als wie es das einen großen Aufwand an maschineller und anderer Arbeit erfordernde Fertigerzeugnis beziehen könne. Ein Verband von der Industrie selbst zu schaffen, als Selbstverwaltungskörper und ihm angegliedert eine sach- und fachkundig geleitete Ausfuhrbewilligungsstelle schaffen geordnete Verhältnisse und sorgen dafür, daß dem deutschen Volkvermögen nicht ungezählte Millionen verloren gehen. Daneben sei man nicht einseitig in Bezug auf die Entwicklung der Preise im Inlande; man sei sich doch darüber klar, daß die Preise nur reguliert werden können durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage, nicht aber durch behördliche Bestimmungen, die lediglich das Geschäft der Schlichter und Schieber bezogen den Erzeuger aber vielfach um die Frucht seiner Arbeit bringen, die er bitter nötig hat, nicht allein um seiner Kräfte zu bleiben, sondern auch um das Uebermaß von sozialen und anderen Lasten, die auf ihn zukünftig zu können. Darum fors mit einem Ausfuhrzoll, man schaffe geordnete Zustände in den Grenzgebieten und überlasse alles andere ruhig Selbstverwaltungskörpern, die schon dafür sorgen werden, daß das Verschleudern aufhört.

Neueste Drahtberichte

Zur Preispolitik auf dem Zinkmarkt.

r. Düsseldorf, 19. Nov. (Eig. Drahtb.) Zur bevorstehenden Preisfestsetzung für Rohzink hören wir, daß der Zinkverband zu Berlin, zu dem Anfang d. Mt. erhöhten Preis von 350 \mathcal{M} pro 100 Kilo keine Ware an die Verbraucher abzugeben haben soll. Rohzink ist augenblicklich nur im freien Handel zu haben und wird mit 370 \mathcal{M} pro 100 Kilo bezahlt. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die daraus hergestellten Zinkbleche von der Vereinigung der Zinkblechwerke mit 450 \mathcal{M} berechnet wird, und daß die Händler im freien Verkauf für Zinkbleche 521 \mathcal{M} ab Lager berechnen, sodaß der Preis der Fertigfabrikate unendlich erheblich niedriger ist, als der für Rohzink. Für Rohzink wäre eine kräftige Preiserhöhung um 1-200 \mathcal{M} pro Doppelzentner angebracht, unter der Voraussetzung, daß der Zinkverband zu diesem neuen Preis die Ware aber in den inländischen Verbrauch bringt. Wie wir nämlich hören, soll die Zinkanstalt nach England allein 50000 Tonnen ausmachen, wogegen man bisher nur von 20-30000 Tonnen gesprochen hat. Diese Ausfuhr zum Nachteil der Inlandsverbraucher soll im Einverständnis mit der Regierung geschehen sein während doch Ausfuhr von Rohstoffen prinzipiell unterbleiben soll.

Gegen die Hamburger Exportmesse.

Hamburg, 16. Nov. (Drahtb.) Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie sprach sich gegen die Abhaltung der Hamburger Exportmesse aus.

München, 19. Nov. (Eig. Drahtb.) Die A.-G. Baumwoll-Spinnerei und Weberei Hof beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 6 Millionen Mark. Ein Konsortium, bestehend aus der bayerischen Staatsbank und der bayerischen Hypothek- und Wechselbank wird beauftragt, den Aktionären den Bezug der neuen Aktien zum Kurse von 150% anzubieten. Je eine alte Aktie herochigt zum Bezug einer neuen, sodaß dem Unternehmen circa 4 1/2 Millionen neue Betriebsmittel zufließen werden. Die jungen Aktien sollen zum Teil an der Dividende für 1919 teilnehmen. Die außerordentliche Generalversammlung wird am 4. Dezember abgehalten.

Das Ergebnis der Kronenbräu A.-G. vorm. M. Walz, Augsburg wurde durch die Folgen des Krieges und der Unwälsungen ungünstig beeinflusst. Aus einem Reingewinn von

200.000 (320.000) \mathcal{M} wird wieder eine Dividende von 1% verteilt.

Berlin, 19. Nov. (Eig. Drahtb.) Die außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Nationalbank Kontowirtschaftsgesellschaft auf Aktien, in der 28 Aktionäre mit 0,27 Millionen Mark Kapital vertreten waren, genehmigte die Erhöhung des Kapitals von 9 auf 12 Millionen Mark. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigend und sollen den alten Aktionären zu 115% im Verhältnis von 1 zu 2 angeboten werden.

In der Generalversammlung der Konkordia Chemiefabrik auf Aktien in Leopoldshall berichtete der Vorstand, daß die Nachfrage nach den Sondererzeugnissen der Gesellschaft, die teilweise in der Auftragsbestellung demgemäß befriedigt, der Umsatz hat sich in den ersten Monaten des Geschäftsjahres auf gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten. In der Rohstoffversorgung werden der Gesellschaft allerdings große Schwierigkeiten bereitet, sodaß wahrscheinlich zur Betriebsaufrechterhaltung Schritte werden müssen. In einem Sonderbericht der Gesellschaft ist dies bereits eingetreten.

Die A.-G. Hofbräuhaus Hansa vorm. O. Ph. Mühl schlägt die Verteilung einer Dividende von 4 (3,5) % aus dem angesammelten Kriegesreservefonds vor (terrar) mit Bonus von 1% an die Aktionäre vererbt werden.

Die Firma Zeis in Jena muß wegen Kohlenmangels die weiteren ihren Betrieb einstellen.

Die im Jahre 1917 von Wiener Großindustriellen gegründete Wiener Commercialbank wird ihr Aktienkapital unter Beteiligung französischer Kapitalisten von 45 Mill. auf 100 Mill. Kr. erhöhen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mannheimer Effektenbörse.

Abchläre erzielten heute in Beszaktionen zu 230%, Stahl Drahtindustrieaktien zu 170% und in Mannheimer Gummi- A.-bestandaktien zu 26%. Gesucht blieben Wertpapiere zu 32,2%. Oberer. Elektr. Weraktien zu 40% und Zellulose Waldhof zu 22,5%. Von Banken gingen Pfalz. Bank zu 12,5% und 5% Anteile zu 78,10% gefragt.

Die Börse geschlossen. Wegen des heutigen Fuß- und Festtages in Preußen und die Berliner und Frankfurter Börsen geschlossen.

Aus der badischen Industrie. In der letzten Woche folgende Betriebserschütterungen und Schließungen mitgeteilt wurden. Wegen Kohlenmangels haben sich folgende Betriebe einzuschließen: Kitzingen, Karlsruhe, mußte 33 weibliche Arbeitskräfte entlassen. Harberei Printz, Karlsruhe mußte 80 weibliche Arbeitskräfte entlassen. Schneidermühle Karlsruhe, mußte 30 weibliche Arbeitskräfte entlassen. Residenztheater, Karlsruhe, mußte 12 weibliche Arbeitskräfte entlassen. — Wegen Warenmangels mußte die Papierfabrik Heinrich Hölzer in Kirchzarten 12 Frauen vorübergehend entlassen. Die Brauerei Blum in Cottmadingen hat mangels Rohstoffe 16 Männer entlassen. Die Brauerei Lutzar Stumpf in Bruchsal mußte mangels Rohstoffträgern 20 Arbeitern kündigung.

Neugründung einer Aktiengesellschaft. Unter der Firma „Progr.-Werk Oberkirch A.-G.“ in Stadelhofen (Baden) wurde durtelbst mit einem Grundkapital von 200.000 \mathcal{M} ein Unternehmen gegründet, das die Herstellung, Anschaffung und Vertrieb von Metallwaren aller Art, namentlich von Ziergeschirren aus Aluminium, Kupfer, Eisen, Messing, von Haus- und Stauraumtischen oder ähnlichen Erzeugnissen, fernere haus- und landwirtschaftlichen Geräten zum Gegenstande hat.

Die Mittelstands-Tagung des Hanns-Bundes, die ursprünglich auf 7. und 8. November festgesetzt, war mit Rücksicht auf die Sperrung des Personenverkehrs auf 28. und 29. November (Berlin) verschoben worden. Die Tagung, die Referate über die wirtschaftlichen Forderungen des Handwerks und der kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes vorsieht, zu auch die in letzter Zeit stattgehabte Polemik über die Revision des 11. und die politischen Ziele und Absichten des Hanns-Bundes klarstellen.

Zucker für das Süßigkeitengewerbe. Die Zuckerwarenherstellung für das deutsche Süßigkeitengewerbe erhält nunmehr nur die Hälfte der vorherigen Menge zugewiesen. Die Einfuhr von Auslandszucker wird auf vier Fünftel beschränkt.

Aufhebung von Höchstpreisen. Das Reichswirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die Höchstpreise für durch die Kriegsausbeute für Ersatzstoffe aus dem Ausland eingeführte Leinwand und Leinwand außer Kraft gesetzt sind.

Höhere Breitenpreise am süddeutschen Markt. Wie man uns berichtet, erhöht die süddeutschen Großhändler die Verkaufspreise für die 106 Stück 16 1/2 1" Ausschußwaren weicht auf 17,00-17,50 \mathcal{M} frei Schiff Mittelrhein.

Deutsche Petroleum- und Deutsche Mineralölindustrie. Dem Streik Deutsche Petroleum A.-G. gegen Deutsche Mineralölindustrie wird offiziell mitgeteilt: Die Klage der Deutschen Petroleum A.-G. gegen die Deutsche Mineralölindustrie A.-G. ist zurückgenommen worden, nachdem letztere und die in beiden letzten Generalversammlungen vertretenen Minderaktionäre sich geeinigt haben.

Die Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich schließt das Geschäftsjahr 1918/19 mit einem Verlust von 2,13 Mill. Frs. Der letzte Jahresabschluß zeigte noch einen Aktivsaldo von 670.321 Frs. Der derzeitige ungedeckte Mindestwert beläuft sich auf über 18 Mill. Fr. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind 535 Mill. Frs. auf Effekten und Valutenkursverluste abgeschrieben worden.

Versuche mit Oelfeuerung auf italienischen Lokomotiven. Laut „Board of Trade Journal“ hat die italienische Presse in letzter Zeit mehrfach auf Versuche hingewiesen, welche die Verwaltung der italienischen Staatseisenbahnen mit Oelfeuerung auf Lokomotiven gemacht hat, und daß verschiedene Lokomotiven mit dieser Feuerungsart in den verschiedenen Staaten angekauft worden sind. Sollte eine solche Firma in der Lage sein, Angebote für den Umbau von Lokomotiven von der Kohlenfeuerung zur Oelfeuerung zu machen oder neue Oelfeuerungslokomotiven mit kurzer Lieferfrist anzubieten, so würden die Staatbahnen derartige Angebote wahrscheinlich in Erwägung ziehen.

Wer Erfahrung hat



sieht sich die Lampe genau an, bevor er sie kauft und nimmt sie nur, wenn der Name "OSRAM" darauf steht. Das allein bürgt für die Echtheit.

Städtische Verfügungen der Stadtgemeinde

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Rots und Breifets mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Ton. und darüber betr.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorge. Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingsfürsorge entgegenarbeiten und sie besonders behufs vornehmlich die Förderung des Selbsthilfes.

Einladung zu der in Mannheim Mittwoch, 26. November 1919 stattfindenden Landesversammlung des Badischen Landesauschusses für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

Programm für die öffentliche Versammlung. 1) nachm. 4 Uhr im Versammlungslokal des Hofgartens: Die Säuglingsfürsorge des Mannheimer Jugendamts.

Wir machen hiemit bekannt, dass die neuen Gewinnanteilscheinbogen zu unseren Aktien No. 1 - 15000 für die Jahre 1918/19 bis einschliesslich 1927/28 namentlich zur Ausgabe gelangen und bei den nachstehenden Bankhäusern erhoben werden können:

Portland-Cementwerke Heidelberg - Mannheim - Stuttgart Aktiengesellschaft. 10344

Darlehen - Betriebs-Kapitalien usw. schnell und verlässlicher, wenn auch ohne Bürgen, gegen milderen Zins und bequeme Ratenzahlung gibt gut fundierte, durch - Reichsgerichtsurteil - als grundrechtlich anerkanntes Darlehen - Kreditschein nachweisbar. Unveränderliche Zins mit sofortiger.

Ratten- und Mäuse-Vertilgung. Das wirksamste Mittel (Köhren in Köhren) im "Citomora" von Johnson & Co. dem Robert, Ludwigshafen a. Rh. Zahlreiche Anerkennungsbescheine. Befehl garantiert. Betrieb behördlich erlaubt. Auf Name genau achten. Zu kaufen in den Drogerien und Apotheken. Vertrieb: Carl Schütz, Mannheim-Neudorf, Rindwieserstr. 9

Große guterhaltene Versand-Kisten zu kaufen gesucht. 10024 Rheinische Schuhfabrik. Tel. 1605 Schüttelsiebe, Siebtrommeln In jeder Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter E. K. 1263 an Rudolf Mosse, Karlsruhe I. B.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Gestern entschlief ruhig nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester Frau Sophie Weiller geb. Jonas im Alter von 52 Jahren. 10033 Im Namen der ganzen Familie: S. Weiller. Bad Dürkheim, den 19. November 1919.

Geschäfts-Uebergabe! Meiner verehrten und lieben Kundsch., sowie allen lieben Bekannten bringe ich zur Kenntnis, dass ich mein Leinen- und Ausstattungs-Geschäft, welches ich 22 Jahre führte, an Herrn Walter Müller hier, verkauft habe. Für das mir in dieser langen Zeit in so hohem Maße entgegengebrachte Wohlwollen danke ich und bitte, das Vertrauen auch auf meinen Nachfolger gefl. übertragen zu wollen. Mannheim, im November 1919. C. Speck, C 1, 7. Das meinem Vorgänger, Herrn C. Speck geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, nur gute reelle Ware zum günstigsten Preis zu liefern. Ich werde bemüht sein: C. Speck Inh.: W. Müller, Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft, C 1, 7. - Telephon 5487. 52197

Dresdner Bank Filiale MANNHEIM P 2, 12, Planken. Geschäftsstellen in: 645 Heidelberg und Ludwigshafen a. Rh. Aktienkapital und Reserven Mark 343 000 000 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen Klingeln und Telephon 560 Automat. Treppenbeleuchtungen. Carl Goret, R 3, 2 Fernspr. 6210

Urb- und Maurerarbeiten zur Herstellung eines Gärtenhäusleins und zur Ausbesserung der Verankerung der gemauerten Begrenzung im Projekt 1 + 63 der Oberbahn Mannheim-Kaibitzbahn - Samperheim nach Finanzministerialverordnung vom 2. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Das 1. Objekt ist Grabenreinigung und jägerschürigen Bodenarbeiten, wozu ca. 16000 cbm. Das 2. in Fundamentarbeiten, wozu ca. 300 cbm. Grundmörtel, wozu ca. 11 cbm. Bruchsteinmauerwerk mit Verankerungen, wozu ca. 150 cbm. Grundmörtel, wozu ca. 25 cbm. ein- und zwei-schichtige u. Bewehrungs-Quader, wozu ca. 24 cbm. Die Bauarbeiten liegen bestimmten Zeichnungen u. Bedingungen, welche in den Dienststunden auf unserer Dienststelle, Lammstr. 5, 3. Stock hier zur Einsicht. Die Zeichnungen sind in der Handlung des Bauamtes, Lammstr. 5, 3. Stock, zu erlangen. Angebote sind ein- oder beide Teile mit entsprechender Aufschrift vorzulegen und zu bezeichnen als zur Ausführung der öffentlichen Arbeiten, wozu am 10. Dezember 1919, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 9727 Mannheim, 17. Nov. 1919. Eisenbahnbauamt.

Fürsorgeverein für geistig zurückgebliebene Kinder E. V. Einladung zur ordentlichen 9707 Mitgliederversammlung (Hauptversammlung) am Montag, den 24. Novbr. 1919, vormittags 11 Uhr. Zimmer 6, Volkshaus, Rheinstr. 2, 9 Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Berichterstattung der Kassiererin. 3. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder. 4. Bericht über die Finanzen. Die Vorstandswahl erfolgt am 24. Novbr. 1919. Die Vorstandswahl erfolgt am 24. Novbr. 1919. Die Vorstandswahl erfolgt am 24. Novbr. 1919.

Surdogeführter Kriegsgefangener 21 Jahre alt mit Natur des Kräftigstums, versteht in englischer und guten Hochdeutsch in französischer Sprache, sucht geeignete Stellung. 51598 Angebote erheben unter P. F. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52158

Maschinen-Techniker sucht Nebenbeschäftigung im Anfertigen von Zeichnungen. Angebote unter V. D. 78 an die Geschäftsstelle des Bl. 52113

Damen- und Herrenhüte in Filz, Pelz und Seipel werden gemacht, gefärbt u. modern geputzt. 523 M. S. Seidler Werdenerstr. 4, parterre.

Fahrräder und Ersatzteile liefert, laut und repariert A. Vieten & Co. N 3, 13b. 524

4 Zimmer und Küche eingerichtet zu vermieten. Einrichtung nach Wunsch mit allem Nötigen. Dofelstr. eine halbe Meile. 51336 Registerkasse abzugeben. 51336 Eisenbahndirektion, Heidelberg.

Motto: Es lässt das Gute stets den Weg dem besseren offen, viel zwar hat man auch imitiert, doch noch nicht übertriffen. Franz Joos, Mannheim Prinz Wilhelmstraße 10 Elektr., Gas- und Wasser-Arbeiten, Schwachstrom-, Metallmassen-Arbeiten, Metall-Telephon 1541 Tel.: Franz Joos Vertretungen erster Fabriken. Was ich an Läden, Installateure, Eisenhändler usw. liefern kann: Taschenlampenbatterien in bewährten Qualitäts-Markens „Hoka-Sport“ Carbidlampen wegen Lichtnot in fachm. Ausführung Glühlampen, Glühstrümpfe „Pfeil“, Läutewerke, Elemente, Erreger-Satz, Isolierband, sämtliche Armaturen in Messing für Gas und Wasser, Grätzinlicht, Jacobuslicht, Pendel, elektr. Material aller Art, Beleuchtungskörper, Schwarz- und Menningkitt, Glaserkitt in 100 Prozent Oelware und secunda. Verkupferte Carbid-Lampen in grossen Mengen lieferbar an Wieder-Verkäufer. Wie kann die Welt wissen, dass da etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht mitteilst. Benj. Franklin.

Das Mannheimer Adressbuch 1919 II. Teil enthaltend Behörden und Vereine, Häuserbewohner- und Gewerbe-Verzeichnis, Nachträge zum I. Teil, sowie neuen Stadtplan und Gemarkungsplan in Mehrfarbendruck Preis 13.50 Mark kann in unserer Geschäftsstelle sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Verlag der Druckerei Dr. Haas E 6, 2 (Mannheimer General-Anzeiger) E 6, 2

Wer vermietet sein Klavier (rot. Flügel od. Tafelklavier) zum monatl. Mietpreis von RM 50.-- Transportkosten werden bezahlt. Interessenten werden gebittet, sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes, 52207

Polstermöbel jeder Art werden sauber und solide aufgearbeitet in der Polsterwerkstätte H. Werner, Tapetier Schwanenstr. 6 52173

Ziegenmilch bis 1. Alter jeden Tag für freies Kind zu kaufen gesucht. 51874 Gauer, Jungbühlstr. 4

Schreibmaschinen-Reparaturen werden ausschließlich von langjährig. Spezial-Schreibmaschinen-Mechanikern erledigt. Adolph Steinhagen Schreibmaschinen u. Zubehör Prinz Wilhelmstr. 8 Tel. 7213

Uhren werden „nach Art“ und billig repariert unter Garantie. Verkauf von Herren- und Damen-Uhren G. Lother-Sommer, O 4, 1, III Uhrmacher und Juwelier.

Auto-Gummi Deeken u. Schluchbe billig 502

Voll-Gummi Aufpressen hier am Plage Auto-Zubehör aller Art. Karbid. Autogummi-Zentrale u. Reparatur-Werkstätte (Ehrh. Mannheimer) Josef B. Rösel N 4, 25 Tel. 2043 Dampf-Hülse für Kurbel Eisenwerkzeug-Vertrieb

Heirat 3 Freunde, 37 J., wollen auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert in 8 Tagen Stärke-Wäsche Annahmestellen: N 3, 17 G 5, 10 Kronprinzenstr. 45, Städtl. Lindenhof, Eichheimstr. 24 Schwetzingen: Dreikönigsstr. 10, Ludwigshafen: Heimgartenstr. 43.

Lebensgefährten suchen zu lernen. Gef. Zuschriften mit Bild auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Lebensgefährten suchen zu lernen. Gef. Zuschriften mit Bild auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Eisenfässer geeignet für Essig, Benzol, Öl etc. liefern werden und prompt geliefert. Cassin & Co. Karlsruhe i. Baden.

Heirat 3 Freunde, 37 J., wollen auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Lebensgefährten suchen zu lernen. Gef. Zuschriften mit Bild auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Lebensgefährten suchen zu lernen. Gef. Zuschriften mit Bild auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Lebensgefährten suchen zu lernen. Gef. Zuschriften mit Bild auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat

Lebensgefährten suchen zu lernen. Gef. Zuschriften mit Bild auf diesem Wege, bei dem ich Damenbekanntmachung, geb. 1882, in Mannheim, unter 21 Jahren, 1919, Heirat